Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Friedrich Burg

Ordinations-Rede, bey der in Breslau den 10ten September 1760. auf ausdrückliches schriftliches Begehren der Evangelisch-Lutherischen Colonie zu Philippen in der Moldau oder Türkischen Wallachey, an dem von derselben zu ihrem Seelsorger und Lehrer berufenen Tit. Herrn Joh. Jacob Scheidemantel, in dasiger Hauptkirche zu St. Elisabeth öffentlich vollzogenen Ordination, über die Worte Römer 15. v. 29 gehalten

Breslau: Korn, 1760

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0001
DFG

101 d. B.
48. b 91.

425

Fa – 1092 (101.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0002
DFG

1) Jaddel (Joh. Jac. Heinr.) de singulari libritate
de Apostolorum
2) Stieler (Gerhard. Henning.) de Chorea
S. Viti
3) Quistorp. (Joh. Bernh.) de mystici
Spiritus Sancti in Mariam superue-
nientis vi vocis Effatum Luc. 1, 34
4) Bibliotheca elegantiorum disputatio-
num in illustriora et selectiora veteris
Testamenti loca
5) Linlar, (Jo. Christ. Ludw.) Abhandlung
von der in dem jüdischen Leben Jesu sonst
noch Lehren
6) Boehmii (Joh. Gottl.) De Philippi
Melanchthonis in Academiam Lipsi-
cam meritis oratio
7) Doederlein (Christ. Albert.) de dono
Spiritus Sancti ad episcopi Ministerium
haud alligato
8) Wiggers (Otto. Ernst. Christ.) de Usu et
Abusu rationis humanae in rebus divinis
9) Christ. Ausführliche Information des Kurf.
Sächsischen Prinzen und Herrn Brüder
Joh. Carl Ludewigs Hoheit Christus Regum Rex
10) Müller (Joh. Steph.) Christus per ipsa
Socinianorum placita Deus
11) a Balthasar (Joh. Henr.) Historia Locorum
Theologicorum Phil. Melanchthonis
12) Hulsius (Casp. Jac.) de Petro non Petra
13) Erndl de Vocatione ad ministerium
ecclesiasticum
14) Schultz (Steph.) Archaeologiae sacrae

15) Lüders (Jos. Ludw.) Ordnung der Predigten
in Lübeck d. 10 Sept. 1760 auf und Predigten
Schriftlust Leichen der Evangelisch Lutheri-
schen Gemeine zu Philippen in der Mark Brandenburg
Churfürstlicher Wahrheit und Treue
zu ihrem Landesvater und Herrn
Fr. Herrn Joh. Jac. Bachmann
Hochwürdigen Rath zu St. Elisabeth
Ordination über die Worte Röm. XV, 29
16) Casauboni (Mevici) de enthusiasmo Cameronorum.
17) Krafftens (Joh. Melch.) Prodromus historiae ver-
sionis bibliorum germanicae
18) Zeltners (Christ. Henry) Historische Nachricht
von der unbekannten Libel Person und deren
Schriften D. M. Luthers wegen Erklärung des
Lebens und der Jahrs Zahl Christi etc.
19) Krafftens (Joh. Melch.) Prodromus continuatus
historiae versionis bibliorum germanicae
20) M. J. M. K. Prodromi continuati Zusätze an
Herrn Reinhard die neuesten Censur über un-
schuldigen Nachrichten
21) Doederlein (Christ. Albert.) oratio qua
nuae Academiae Fridericianae Butzuensi
valedicit atque etc.
22) Lorenz über Cabinets Schreiben die Hochfürstl.
Braunschweig. Prinzessin
Augusta von Braun Excellenz betr. Uebersetzung
der Universitäten Bremen
23) Loppegel (Carl. Friedr.) disputatio qua sensus
veteribus Hebraeis fuerit momentum
24) Sturm (Christ. Christ.) commentatio qua
Academicorum Doctorum apud Vivos principes
existimationem decimi quinti et decimi
subsequentium saeculorum gradibus recenset
25) Ostermeyer (Erdm. Gottfr.) de nomine Christi
ejusque origine et notione
26) Reinhard (Laurent.) principia Theologiae
comparatae ad pluralem

27) Doederlein (Christ Albert) de Christianis Christo ex mortuis ~~desponsatis~~ resurgenti desponsatis ad illustrandum locum Paulin Rom 11,4

28) Rentz (Carl Trid.) Oraculum in Evang. Luc 1, 16–21 ex Esai LXI 1,2 citatum etc

29) Rectoris et senatus Academiae Regiomontanae programma utrum Deum deceat filium suum unicum in carnem humanam misisse

30) Pries (Joh Gabr) de divina legum Mosaicarum praestantia Warbuttono opposita

31) Petersen (Andr Christ) de litteris vocalibus et accentibus in scriptura veteris Testamenti hebraicis

Ordinations-Rede,

bey der

in Breßlau den 10ten September 1760.

auf ausdrückliches schriftliches Begehren

der

Evangelisch-Lutherischen Colonie zu Philippen

in der Moldau oder Türkischen Wallachey,

an dem von derselben

zu ihrem Seelsorger und Lehrer berufenen

Tit. Herrn Joh. Jacob Scheidemantel,

in dasiger Hauptkirche zu St. Elisabeth

öffentlich vollzogenen

Ordination,

über die Worte Römer 15. v. 29. gehalten

von

Johann Friedrich Burg,

Königlichem Preußischen Oberconsistorial-Rath, der Evangelischen Kirchen und Schulen Inspector.

Breslau,

bey Johann Friedrich Korn, dem ältern.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0005

DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0006
DFG

Im Nahmen der allerheiligsten Dreyeinigkeit. Amen!

In unserm JEsu GOtt geheiligte Versammlung!

Auf eine unverantwortliche und höchst strafbare Weise müste mein Gemüthe gegen alles, was göttlich ist, unempfindlich seyn, wenn bey der gegenwärtigen heiligen Handlung, die auf einen so außerordentlichen Wink GOttes wir allhier an diesem neuberufenen Diener des Evangelii zu verrichten gewürdiget werden, mein Gemüthe nicht auch selber mit einer gantz außerordentlichen Rührung durchdrungen wäre. Was Salomon in seinen Sprüchwörtern

Sprüchw. 25, 25. tern einem guten Gerüchte aus fernen Landen zuschreibet, daß es eben eine solche Erquickung uns gebe, wie einem Durstigen ein frisches Wasser; Wenn eben diß durch eine so unvermuthete und so höchsterwünschte Nachricht, wie die gewesen, die von einem so weit entfernten Lande, als die Türckische Wallachey ist, an mich gekommen von einer dem Evangelio allda eröfneten großen Thüre, bey mir nicht eben so gewürcket worden und an allen meinen Worten heute wahrzunehmen wäre: wie wenig müste mir die Sache Gottes am Hertzen liegen! Und wie entfernt

Philipp. 1, 18. wäre ich von Pauli Sinn, in welchem er, wenn nur Christus allenthalben und auf allerley Weise geprediget würde, darüber sich innigst freuete; wenn nicht mein gantzes Hertz, mit eben diesem Apostel, in diß Wort bald zum Anfange mit innigster Bewegung dabey ausbräche, welche ihm bey desselben Gebrauch anzusehen ist:

2. Corinth. 2, 14. Gott aber sey gedancket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkäntnüß durch uns an allen Orten!

Die Ausbreitung der Erkäntnüß Jesu, gegen welche er selbst alles noch so schätzbare vor Schaden geachtet

Philip. 3, 8 hatte, deßfalls mit einem guten Geruche zu vergleichen, und darüber Gott zu preisen, daß er ihn und andere seiner Mitarbeiter

2 Cor. 2, 15. dadurch selber zu einem guten Geruche Christi machte, hatte dieser Zeuge JEsu gantz besondere Ursache. Ist nämlich diß eines starcken wolriechenden Oels und Balsams Natur, daß der Geruch davon auch wol in gantz verschloßene Orte dringet, und in einer Entfernung oder Verdeckung, wo kein Auge hinreichen kan, sich selbst sowol als den, der das Gefäße davon bey sich trägt, kundbar machet, wie diese Vergleichung Chrysostomus eben bey diesen

Homil. V. in II. ad Corinth n. 2. T. x. p. 466. E. sq. Worten Pauli sehr wol anmercket. Haben daher die gesegneten Inseln in dem Asiatischen Meere, wo die kostbaren Gewürze wachsen, und von dorther zu uns erst gebracht werden, diese Eigenschaft, daß den Seefahrenden die Annäherung zu denselben viel eher durch den angenehmen weit in der Luft entgegen kommenden Geruch entdecket wird, als etwas von denselben durch das Auge sich

zeiget

zeiget: Und veranlaßte diese eindringende Kraft des Geruches einen Seneca a) zu der angenehmen Gleichnüßrede, wie der, der in einer Apotheck nur eine kleine Zeit sich aufgehalten, den Geruch des Ortes mit sich fortträgt, wenn ers auch selber nicht weiß und dencket, so könne bey Leuten, die bey einem wahren Weltweisen gewesen, seinen Vortrag gehöret, oder seinen Umgang genossen, der Erfolg fast nicht fehlen, daß sie nicht etwas an sich gezogen haben solten, was ihnen auch, da sie es nicht achteten, nützlich wäre: So sind alles dieses Verhältnüße, in denen der Apostel gantz ausnehmend beweglich die Ausbreitung der Erkäntnüß Christi und des Evangelii sich und andern konte vorstellen. Zu sehen und zu erfahren, wie bey aller Bemühung, den Boten JEsu alle Thüren zu verschließen, doch sein Evangelium, wie ein guter Geruch Wege finde, auch von ferne da unvermerckt einen Eingang sich zu machen, wo man es nicht möglich achtete! Zu mercken, wie die Kraft desselben etwas von himmlischen Erquickungen denen schon zu empfinden gebe, die gleich davon sonst müssen sagen, kein Auge habe es gesehen und kein Ohre gehöret, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben, daß sie wenigstens inne werden, wie sie näher zu diesem Reiche Gottes kommen! Endlich sich das vorzustellen, wie bey solcher Ausbreitung des süßen Geruchs des Evangelii auch diejenigen nicht leer ausgehen, die es gleich noch nicht mercken oder endlich auch nicht annehmen wollen, daß sie doch nicht können läugnen, bloß durch ihre eigne Schuld sey dieser Geruch des Lebens ihnen ein Geruch des Todes zum Tode worden! Diß machte Paulum voll des göttlichen Lobes, wenn er sahe, wie das Wort Christi laufe und wachse, wie es an Orten anfange bekannt zu frey und öffentlich geprediget zu werden, wo man es nicht gedacht, und wenn er nebst sich andere Diener Christi gewürdiget sahe, diesen Schatz, diesen kostbaren Balsam, ob zwar in irdenen Gefäßen, immer weiter auch an entfernte

1. Cor. 2, 9.

2 Cor. 2, 16.

2 Thess. 3, 1. Ap. Gesch. 12, 24.

2. Cor. 4, 7.

a) Epist. CVIII. p. m. 404 Qui in unguentaria taberna resederunt & paulo diutius commorati sunt, odorem secum loci ferunt; & qui apud philosophum fuerunt, traxerint aliquid necesse est, quod prodesset etiam negligentibus.

Offenb. 3, 2. Orte zu tragen, und dadurch, was sonst sterben wolte oder würde, lebendig, erquickt, und gestärckt zu machen. Kan mir nun etwas eher, als diese Worte Pauli, heute einfallen, da eben so einen Lehrer heute unsere Hand-Auflegung zum Dienste GOttes soll einweyhen, durch den in einem Lande, wo bisher von der reinen Evangelischen Lehre zum wenigsten nichts öffentlich gehöret oder gelehret worden, bey einer nunmehr unter göttlicher Hertzlenckung, welche vor dem Herrn des Landes unsere daselbst niedergelassene Glaubensbrüder hat Gnade finden lassen, erhaltenen Freyheit und schon erbauetem Gotteshause, die seligmachende Erkäntnüß Gottes frey und öffentlich, nahen und dahin auch kommenden Entfernten, gepredigt, und die Gnadenmittel nach Christi Einsetzung ausgespendet werden sollen?

Da nun auf die an Ihm heute vollzogene heilige Handlung die Gemeine, die Ihn berufen, und mit einem so liebreichen Empfehlungs-Schreiben unsere Hand-Auflegung vor Ihn ausdrücklich begehret hat, seiner Rückkunft mit Sehnsucht entgegen siehet, aus seinem Munde zu hören alles, was Ihm auch heute von GOTT durch unsern Mund befohlen wird: Was kan ich lieber Ihm wünschen, ja auch von dem HErrn versprechen und zueignen, als was eben dieser Apostel einst von seiner Ankunft und Ambtsführung bey der Gemeine der Römer so zuversichtlich zu hoffen, C. 15. v. 29. mit diesen vortreflichen Worten bezeugte:

Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde.

Ich finde in diesen Worten

Die gegründete Zuversicht eines Knechtes Christi, den er in die Ferne sendet, den Geruch seines Evangelii auszubreiten.

Was vor eine Segensvolle Würkung es sey, die er dabey wünschen und hoffen könne; aus was vor Grunde und

und in was vor einer Ordnung er sie auch zuversichtlich hoffen dürfe: das werde ich kürtzlich in der Furcht des HErrn auszuführen mich befleißigen.

Daß Paulus in dieser Stelle, als ein Knecht Christi rede, der von ihm in die Ferne theils überhaupt gesandt worden, theils zu einer von ihm sonst noch nicht gesehenen Gemeine zu Rom gesandt zu werden die Erwartung hatte, erweiset der Zusammenhang des gantzen Capitels unwidersprechlich. Denn fast nirgends redet er so ausführlich davon, wie der Geruch des Evangelii vorzüglich in Orten, wo daßelbe sonst gar nicht bekannt gewesen, durch seinen Dienst schon sey ausgebreitet worden, und wie er auch bey den Römern, ob diese zwar schon Christum kannten, und mit aller Erkäntnüß erfüllet waren, doch etwas zu ihrer geistlichen Stärckung ihnen mitzutheilen, dem Winke GOttes entgegen sehe. Die umbständliche Erwähnung, wie die Gnade ihm von GOtt gegeben sey, daß er solle seyn ein Diener Christi, die Heyden als ein angenehmes Opfer, geheiliget durch den heiligen Geist, vermittelst des Evangelii, das er predigte, GOtt darzustellen; daß er in diesem Geschäfte, die Heyden zum Gehorsam des Glaubens zu bringen, von Jerusalem an und umher bis gen Illyricum alles mit dem Evangelio Christi zu erfüllen gewürdiget sey worden, und sich vornehmlich beflißen habe, das Evangelium da zu predigen, wo Christi Nahme noch nicht bekannt war, damit er nicht auf fremden Grund bauete; Diese Erzählung, sage ich, zeiget deutlich an, wie ihn der heilige Geist als ein gesegnetes Werckzeug an allen diesen Orten gebrauchet hatte, daß durch ihn das Wort GOttes recht weit auskommen war. Wie er nun durch diese anderweitige heilige Verrichtungen, bisher in seinem Verlangen und Vorhaben, welches er viele Jahre gehabt, zu der zwar schon gepflantzten Gemeine Christi in Rom zu kommen, war verhindert worden; nun aber, wenn er nur seine Reise nach Jerusalem vollendet hätte, nach menschlichem Vorsatze hoffete in einer vorhabenden Reise nach Hispa-

1. Theil. Röm. 1, 10 11. c. 15, 14. v. 15. 16. v. 18. 19. v. 20. v. 22. 23. 24.

Hispanien durch Rom zu gehen; obgleich dieses wenigstens damals auf eine andere Weise geschehen, daß er als ein gebundener Christi nach Rom von Jerusalem gebracht wurde in Banden, und seine Spanische Reise vermuthlich gantz unterblieben: So redet er nun von dieser seiner hoffenden Ankunft und Ambtsführung zu Rom, was er vor eine gesegnete Würckung derselben sich vorstelle, ja auch wüntsche und hoffe, in diesem rührenden Ausdrucke: Ich werde mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen.

Daß dabey auch alten sowohl als ihnen gefolgten neuen Auslegern b) habe können einfallen, diß von einem Allmosen zu verstehen, welches er so nach Rom von andern Gläubigen werde bringen, wie er ietzt aus Macedonia und Achaja eine solche
v. 25. 26. milde gesammlete Steuer, den Heiligen zu Jerusalem zum Dienste auszurichten im Begrif war, muß man sich wundern: Weil, wenn auch anderwerts einmal davon das Wort Segen gebrauchet wird, hier gleichwohl nicht die mindeste Spur ist, daß dieser ungewöhnliche Verstand dem Worte beyzulegen seyn sollte. Eben das darzu gesetzte Wort: Der Segen des Evangelii Christi, kan schon, wie Chrysostomus c) selbst erinnert, diese Gedancken widerlegen, als ob Paulus hier von einem leiblichen in vergänglichen Golde oder Silber bestehendem Segen redete. Vielmehr, wie die mehrmals im Alten Testamente von dem Meßia mit
1. Mos. 22, 18. diesem nämlichen Ausdrucke geschehene Verheißung: In ihm solten alle Völcker auf Erden gesegnet werden, gewiß auf nichts eigentlich gehet, als auf das, was Paulus anderweit so ausredet:
Ephes. 1, 3. GOtt habe uns gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, und der Segen Abrahams,

b) Theophylactus bey dieser Stelle unter den alten, und Erasmus unter den neueren sind vornehmlich auf diese Gedancken gefallen.

c) In der 30. Homilie über den Brief an die Römer. n. I. T. IX, p. 759. B. widerleget eben dadurch die ihm selbst auch eingefallene Gedancken, daß Paulus durch den Segen hier wenigstens nicht allein könne Almosen verstehen, ob er gleich diese Auslegung deßwegen doch nicht völlig aufgiebt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0012
DFG

hams, der auf die kommt, die des Glaubens Abrahams sind, offenbarlich dem Fluche des Gesetzes entgegen stehet, von dem uns Christus erlöset, da er ein Fluch vor uns worden: So kan hier gewiß auch der Apostel wol keinen andern als geistlichen Segen meinen, der, als eine erwünschte Frucht, seine Ankunft bey der Gemeine zu Rom werde begleiten, so wie einst der 84. Psalm gesprochen, die Lehrer würden mit viel Segen geschmücket und gekrönet. Wie denn auch das sehr nachdrückliche Wort ἐν πληρώματι τῆς εὐλογίας, in der Fülle des Segens, unstreitig viel zu hoch ist, als daß er es entweder von einem bloßen reichen Almosen, oder auch von den übrigen Tugenden und guten Eigenschaften, die er in der Römischen Gemeine hoffete d), schon anzutreffen, solte haben brauchen wollen. In der Unvollkommenheit auch des besten, was von Gläubigen geschicht, da es nur aus Gnaden als eine Erfüllung des Gesetzes angesehen wird, wenn und weil dasjenige, was nicht oder was unvollkommen geschicht, verziehen e) und nicht zugerechnet wird; ist wol dieser Ausdruck fast zu hoch, als daß es könte ein schon voller Segen des Evangelii genennet werden. Ja es ist auch gar nicht den übrigen Worten gemäß, von dem Guten es zu deuten, welches er unter den Gläubigen allda schon werde antreffen. Denn er redet ja offenbarlich von einem Segen, in oder mit dem bey seiner Dahinkunft er werde kommen, das heist unstreitig so viel, den er erst werde mitbringen, als einen seiner dortigen Ankunft und Aufenthalt von GOtt gegönneten Erfolg und heilsame Würkung. Gal. 3, 8. 9. 13. 14. Psalm 84, 7.

Eine

d) Auf diese schönen Früchte Christlicher Tugenden, die Paulus bey ihnen anzutreffen hoffete, deutet Chrysostomus endlich diese Worte, dem auch der Hochwürdige Hr C. A. Heumann in der Erklärung des N. T. 7. Theile S. 542. f. beyzustimmen befunden.

e) Omnia mandata facta deputantur, quando, quidquid non fit, ignoscitur, sind die bekanten Worte Augustini Lib. I. retractationum. C. XIX. T. I. p. 21 D. der auch daher in eben demselben Buche C. VII. n. 45 p. 7. C. - F n. 3 ausführet, wie schwer das Wort: volle Liebe, von unserer ietzigen Unvollkommenheit sich brauchen lasse.

Eine Segensvolle Ausbreitung also aller der aus der Fülle JEsu den Gläubigen zufließenden geistlichen Wolthaten meinet Paulus gantz gewiß recht eigentlich durch diese Redensart, da wir
Col. 1, 19. aus der in ihm wohnenden und durch sein Verdienst uns er-
Joh. 1, 16. worbenen Fülle nehmen Gnade umb Gnade. Eine mit reichem Segen sich unter ihnen ausbreitende und vermehrende Erkäntnüß des Nahmens JEsu; der, wie er nach dem Hohenliede, als
Hohel. 1, 3. eine ausgeschüttete Salbe, mit einem süßen Geruche das Hertz erquicket, also diese seine starke Kraft immer in reicherem Maße ihnen zu empfinden geben werde. Eine gesegnete Erfüllung der gan-
Ps. 45, 8. tzen Gemeine, und der eintzelen Seelen, mit dem Freuden-Oele des heiligen Geistes; durch den sie selbst auch immer mehr erwe-
Ezech. 20, 41. cket würden, mit ihrem Gebete als, einem süßen Geruche und
Offenb. 8, 4. Räuchwerck, vor GOtt zu treten, und die Gemeine selbst erfüllet
Philip. 1, 11 mit Früchten der Gerechtigkeit, nach der angenehmen Redens-
1. Mos. 27, art der Schrift, den Geruch eines Feldes von sich würde geben,
27. das der HErr gesegnet habe, welches ein alter Lehrer f) mit diesen Worten wol erläutert hat; da Gottlose, wenn sie mit noch so viel wolriechendem leiblicher Weise sich angenehm zu machen suchten, doch des Gestanckes der Sünden sich nicht entledigen könten; so sey es im Gegentheil GOttliebenden Seelen eigen, den alle Gewürtze übertreffenden guten Geruch der Tugend überall gleichsam auszuduften, der von ihrer Züchtigkeit, Gerechtigkeit, und Gottseligkeit sich ausbreite, wo sie auch seyn. Diß war der volle Segen des Evangelii, mit welchem der Apostel nach Rom zu kommen, und den er in dieser Gemeine durch sein Amt gewürcket und befördert
Joh. 12, 3. zu sehen. Wie, da das Weib JEsum salbete, und das Glas mit dem köstlichen Narden-Wasser erfüllet zerbrach, das gantze Haus von diesem Geruch erfüllet wurde; eben so die gantze Gemeine der Römer mit dem köstlichen Geruche der Erkäntniß JEsu Christi zu erfüllen, ja ihnen allen, wenn es möglich wä-
2 Cor. 2, 15. re, ein guter Geruch des Lebens zum Leben, keinem wenigstens

f) Eusebius Lib. IV. Demonstrationis Evang. C. XV. p. 172. C, dessen eigne Griechische Worte überaus angenehm und ausgelesen sind.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0014
DFG

stens durch eigne Schuld ein Geruch des Todes zum Tode zu werden; Das war es, was Paulus bey seiner Sendung in die Ferne, mit dem Evangelio JEsu Christi auch in der Gemeine zu Rom auszurichten innigst wünschte.

II. Theil.

Doch nicht wüntschte er es allein, sondern sein Wort: Ich weiß, daß ich so mit vollem Segen des Evangelii kommen werde, zeiget bey ihm eine gegründete Zuversicht deßfalls an. Daher aus was vor Grunde, und unter was vor einer Ordnung er diß so zuversichtlich hoffen dürfen; ob und wie weit auch noch ein treuer Diener Christi ihm diß nachsprechen dürfe und könne; werde ich nun noch kürtzlich erwägen.

Daß der erste Grund dieser seiner Zuversicht sey gewesen, die Versicherung, nach göttlichem Winck und Berufe, nicht nach seinem eigenen Willen, als ein von Christo gesandter Diener dahin zu kommen, das kan man gleich sehen, wenn man die bald darauf folgenden Worte nur damit vergleichet. Denn so redet er gleich darauf: daß ich mit Freuden zu euch komme, v. 23. durch den Willen GOttes. Welches Ausdruckes er sich auch schon im Anfange dieses Briefes bedienet hatte, mitten unter seinem sehnlichen Verlangen sie zu sehen, habe er doch nur erwartet, ob es sich zutragen wolte, daß er zu ihnen käme durch GOttes Willen. Rom. 1, 10. Siehe hier, spricht Chrysostomus, g) einen zwar mit Schmertzen nach ihrem Anblicke verlangenden, aber doch auch ohne und wider den Willen GOttes etwas zu thun durchaus nicht wagenden Apostel, da alle seine Sehnsucht mit der Ehrfurcht vor GOtt verbunden und gemäßigt ist. Diß ist die ächte Art der Liebe, wenn man auch einander noch so sehr liebet, zu bleiben,

g) Homilia II. in Epist. ad Romanos. n. 2. 3. T. IX. p. 439. A. C. εἶδες καὶ ὠδίνοντα αὐτὸς ἰδεῖν, καὶ οὐκ ἀνεχόμενον παρὰ τὸ τῷ Θεῷ δοκεῖν ἰδεῖν, ἀλλὰ κεκερασμένον φόβῳ Θεοῦ τὸν πόθον ἔχοντα. - - - - αὕτη ἡ γνησία ἀγάπη, τὸ ἀγαπῶντα οὕτω μένειν, τῷ τοῦ Θεοῦ νεύματι εἴκοντα.

ben, wo GOtt uns haben will, und seinem Wincke lediglich nachzugeben. Ohne diesen Willen und Winck GOttes dahin zu kommen, war er durchaus weder Willens noch Sinnes. So wie Lutherus an mehreren Stellen mit recht ausbündiger Kraft diesen Sinn selbst zu haben bezeuget, und auch ihn andern einschärfet; h) „wo er nicht auf GOttes Beruf sich beziehen könte, sondern nur „sich seines Geistes und eignen Triebes wolte rühmen, so könte „er keinen Theil seines Amtes thun, wenn er auch gleich wüste, „daß er die ganze Welt bekehren solte, sondern da müße GOttes „Wort und Gebot da liegen, wenn es nach GOttes Worte gehe, „da sey es recht, wenn es aber nach unserm Geiste gehe, so liege „bald in der Asche alles, was man anfange." Wo aber Paulus,

Ap. Gesch. 16, 9. 10. wie bey dem besondern Wincke, nach Philippis zu kommen, gewiß konte seyn, daß ihn der HErr dahin berufen hätte, das Evangelium zu predigen, welches er auch, wenn er durch den Willen GOttes nach Rom würde kommen, eben so gewiß hoffte zu seyn: Da war es denn ihm möglich zu sagen, er wisse, daß er nicht anders als mit Segen des Evangelii werde da seyn. Und wenn denn auch noch heute zu Tage ein Evangelischer Prediger nach den abermaligen Worten Lutheri i) kan sagen: „Daß ich nun „predige, taufe und das Sacrament reiche, deß habe ich Befehl „und bin dazu berufen und gefordert, daß ichs thun soll, denn GOtt „hat michs geheißen, nicht in einem finstern Winckel heimlich und „verborgen, sondern durch eines Menschen Mund und Wort, der „in einem ordentlichen Amte ist: Da kan auch eben mit der Zu-

Jesai. 51, 16 versicht das Wort von ihm gebraucht werden, ich weiß, daß mir GOtt sein Wort in den Mund geleget habe, daß er mich

C. 55, 10. denn auch werde bedecken mit dem Schatten seiner Hände, den Himmel würcklich zu pflantzen, und sein Wort nicht leer werde abgehen lassen.

In

h) In der Auslegung über 2. Buch Mosis C. 3. v. 1. im III. Leipziger Theile S. 401. b.

i) In der Auslegung über Galater 1. v. 1. im XI. Leipz. Theile S. 186.

In der Ordnung zwar allein kan ein Diener Christi sowol als Paulus diese Zuversicht haben, wenn er **an seinem Theile eben des Sinnes** unter Göttlicher Gnade **ist**, welchen Paulus kurtz zuvorher bezeuget hatte, **er dürfe nicht etwas reden oder thun, wo solches nicht Christus in ihm und durch ihn würckte**, das heißt, nichts anders, als was GOtt ihm in seinen Mund lege, unterstehe er sich in seinem Ambte zu reden oder zu thun. Röm. 15, 18

Ist an seinem Theile diß bloß seine redliche Absicht bey einer Gemeine, sie sey nahe oder ferne, zu der er nach dem Willen GOttes kommt, nur wie Paulus zu Rom, **ihr geistliche Gaben mittheilen, sie zu stärcken**, sich mit und an ihr, nicht auf fleischliche Weise, sondern am HErrn zu erquicken, so, wie die vortreflichen Ausdrücke Pauli lauten, **daß ich samt auch gestärcket werde durch meinen und euren Glauben, den wir unter einander gemeinschaftlich haben.** So weiß er es, diesen treuen Sinn wird sein Ertzhirte nicht ohne Erreichung dieses Zweckes fruchtlos abgehen lassen. Röm. 1, 11. 12.

Ist es nur sein Ernst, **nichts zu wissen** und zu predigen, **als Jesum Christum den gekreutzigten** und **auferstandenen Erlöser**: So darf er nicht zweifeln, auch in seinem Amte werde sich der Nahme JEsu als eine **ausgeschüttete Salbe**, voll eben der gesegneten Kraft, an seiner und andrer Seelen sich erweisen, die in dem Hohenliede demselben zugeschrieben wird, zu der k) sie von den eiternden und stinckenden Wunden der Sünden abgewandt, sich gläubig wenden und daraus geistliches Leben und Athem ziehen können. 1. Cor. 2, 2. 2 Tim. 2, 8. C. 1, 3.

Ist es eines Dieners Christi wahrer Ernst, alles das an sich zu vermeiden und auch an seiner Gemeine mit wahrer Treue gegen alles zu arbeiten, was den Nahmen des Evangelii durch ärgerliches Leben auch unter Frembden **stinckend machen** und einen Fluch zuziehen könte: So weiß er, GOtt wird auch da die gesegnete Kraft des 1. Mos. 34, 30.

k) *Augustinus in Psalmum XXXIX. n. 9. p. 224. A.* Post odorem unguentorum tuorum curremus, ut avertentes a putoribus nostris olfactum, ad ipsum nos convertentes respiremus. Wormit die weitläuftige Betrachtung des frommen Bernhardus über diese Worte des Hohenliedes im XV. Sermon über daßelbe, sonderlich im VI. Capitel verglichen zu werden verdienet.

Phil. 2, 13. Evangelii, die darzu Wollen und Vollbringen gibt, ihm nicht versagen. Und wie auch kleine Weyrauchkörner, wenn sie auf glühende Kohlen kommen, einen großen Raum mit ihrem köstlichen Geruche zu erfüllen vermögend seyn: So ist es gewiß, daß auch zuweilen ein einiges Wort aus der Schrift mit Andacht geredet, bey einem geängsteten oder in Andacht bereits glühenden Hertzen, eine große Kraft und einen vollen Segen des Evangelii zur Freude des Lehrers zeige, alles mit göttlicher Rührung zu durchdringen.

Freylich muß da auch an der Gemeine Seite die Ordnung beobachtet werden, die Paulus auch gleich den Römern ans Hertz
Röm. 15, 30 legte: Ich ermahne euch aber, lieben Brüder durch unsern HErrn JEsum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten vor mich zu GOtt. Denn es kan doch, nach dem schreckenvollen Worte Pauli, auch bey
2 Cor. 2, 15 der treuesten Amts-Führung, der Lehrer, der ein Geruch des Lebens zum Leben denen ist, die sein Amt annehmen, denen, die verlohren werden, durch ihre, nicht seine, Schuld ein Geruch des Todes zum Tode werden, daß es von ihm heißet: So viel an ihm war, war er ein guter Geruch, desto schrecklicher aber ist das Wehe derer Elenden, die auch von dem guten Geruche sterben! So muß denn allerdings bey denen, die eines solchen Lehrers wollen froh werden, eben der Sinn seyn und bleiben, den Cornelius dort gegen
Apostgesch. 10, 33. Petrum bezeugete: Nun sind wir vor GOtt gegenwärig zu hören, was dir von GOtt befohlen ist, als Worte, dadurch
C. 11, 14. wir selig werden und unsere Häuser. Da kan alsdenn ein Lehrer mit Freuden sprechen: Ich weiß, daß ich zu euch kommen und bey euch seyn werde mit vollem Segen des Evangelii, und wir zusammen werden seyn Gesegnete des HErrn.

Daß in dergleichen Gesinnung nun den gegenwärtigen zu verordnenden Lehrer die ansehnlichen Häupter und Vorsteher der von uns so entfernten Gemeine würcklich berufen haben; ist aus den rührenden Ausdrücken seiner schriftlichen Vocation und des

auch

auch an mich erlaßenen Schreibens, mit vieler Bewegung zu sehen. Und daß das eigne Hertz desselben eben so mit dieser Gesinnung sich heute dem HErrn ergeben, umb dieses Sinnes Erhaltung unter unserm Gebete ietzt und auch künftig inbrünstig selber beten, und alles, was noch mangelt, durch tägliche Uebung aus der Fülle JEsu und seinem Worte zu schöpfen unabläßig befließen seyn werde; Daran läßt uns auch die in seiner Prüfung nebst guter Erkenntnüß zugleich gespürte redliche Gottesfurcht und Treue nicht zweifeln.

(Hierauf wurden kürtzlich des Ordinandi Lebens-Umstände nebst denen Wegen, wie Gott der Colonie zu Philippen, die Freyheit des Evangelischen Gottesdienstes, von dem Fürsten und Hospodar der Moldau, Herrn Johann Theodor, zu erlangen Gnade verliehen, und wie sodenn der Beruf dahin an den Ordinanden ergangen, erwehnet, und darauf folgender Beschluß gemachet.)

So werde Er denn nun auch ietzo, mein geliebter Sohn in dem HErrn, der Fülle des Segens des Evangelii, mit der er zu andern zu kommen berufen ist, recht voll und davon durchdrungen. Und des Heilandes, der, wie er sich selbst **vor uns alle GOtt zu einem süßen Geruch aufgeopfert**, also im H. Abendmahle die Bitte ihm wird gewähren: **JEsu gieb mir deine Fülle**, werde sein gantzes Hertz so voll, daß der Mund davon frölich übergehe; daß alle seine Gebete auch künftighin, **mit diesem süßen Geruche** der Fürbitte und Verdienstes Christi, **GOtt angenehm** seyn, **als ein Rauchopfer vor ihm tügen**, und eitel Segen auf sein gantzes Amt und Gemeine mögen bringen. Aus dieser Fülle das allein zu schöpfen, was er lehret und vorträgt, sey sein wahrer Ernst, umb so den Geruch der Erkäntnüß Christi immer weiter auszubreiten. Was zu Philippen Paulus an einer **Lydia** fand, **der GOtt das Hertz so kräftig aufthat**; Was ihn bey **dem Kerckermeister** innigst rühren muste, auf die Frage desselben, die er mit Zittern that: **Was soll ich thun, daß ich selig werde?** durch die Antwort:

Ephes. 5, 2.

Ezech. 20, 41.

ps. 141, 2.

Apostgesch. 16, 12. 14.

v. 30. 34.

Glau-

Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig, ihn mit seinem gantzen Hause seinem Gebete geschenckt zu sehen: Das lasse Ihn der HErr auch in diesem Philippen an sehr vielen, ja ach wäre es möglich, an allen Seelen sehen! Stellet es die Welt sehr darnach an, durch scheinbar wohlriechende Lockungen, wie ein ehemahliger wollüstiger König, l) Seelen an sich zu ziehen, ja einen giftigen m) Geruch heimlich ihnen beyzubringen: Ach so lasse GOtt die Evangelische Gemeine seines Ortes, unter seiner Anführung, in einem guten Geruch und Gerüchte recht vielen Un- und Irrgläubigen zur seligen Reitzung werden, nach ihm und nach seinen Worten des ewigen Lebens recht hertzlich zu fragen, und ihm sich zu ergeben! Endlich was wir von dem heiligen Bibel-Buche mit Recht sagen: Dein lieblicher Geruch giebt Stärckung mancher Arten, wo man den Gnaden-Thau an matte Hertzen drückt, ja Balsam fleußt aus dir, der Seel und Geist erquickt, das werde an uns allen nahen und fernen wahr, bis wir im Tode das erfahren: Dein Wort bewegt des Hertzen Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist, das mein Hertz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit. Amen!

l) Der bekannte König in Syrien, Antiochus Epiphanes, ließ einst ein Gefäß von der köstlichsten Salbe schertzweise ausschütten, durch dessen Geruch von ferne her Leute bewogen wurden, sich dahin zu samlen, wie Athenäus im 10. Buche S. 438. des mehreren erwehnet.

m) Von einem vergifteten Buche, dessen Geruch den König von Schweden Gustav Adolph bey Eröfnung tödten sollen, ist in Bogusl. Phil. von Chemnitz Geschichte des deutschen Krieges I. Th. 2. Buch. S. 56. a. eine merckwürdige Nachricht zu lesen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn843622334/phys_0024
DFG

§. VI.

Foedus Sinaiticum sacrificiis, Seruatoris Christi typis, confirmatur.

oc vt inter Deum T. O. M. & gentem
ritu sollemni fieret, Moses, altari ex-
καὶ ἱερέως cum sacrificiis eucharisticis
nguine populum, ad altare qui stabat,
ns: ecce *sanguis illius foederis, quod pe-*
cum Exod. XXIV. v. 7. seqq. In usu hoc
ate apud gentes, vt testentur se caede,
as esse. Auctor est Liuius hist. L. I. cap.
quit M. Valerius (Fecialis), Jupiter, au-
populi Albani, audi tu populus Alba-
m prima postrema, ex illis tabulis ce-
t, sine dolo malo, vtique ea hic hodie
ecta sunt, illis legibus populus Roma-
eficiet. Si prior defecit publico con-
; tu illo die Jupiter populum Roma-
t ego hunc porcum hodie feriam: tan-
to, quanto magis potes, pollesque. Id
m saxo silice percussit.„ Et Virgilius
l. v. 639. seqq.

nter se posito certamine Reges
s ante aras, paterasque tenentes
aesa iungebant foedera porca.

adferunt HERODOTVS Libr. I. cap.
GHTAEVS in Annal. Sacr. Exc. 39.
t, vt Moses horum ritus fuerit imita-
sacrificio mortem Messiae adumbra-

28.